

17 Minuten Feuerwerk begeistern Münsterhausen

Jahresende Pyrotechniker Kevin Sonnleitner zündet am Silvesterabend ein professionelles Feuerwerk über dem Ort. Wie das Publikum den Lichtzauber über dem Mindeltal erlebt.

VON HEINRICH LINDENMAYR

Münsterhausen Pünktlich um 18 Uhr werde er auf den Knopf drücken und die von ihm komponierte, 17 Minuten dauernde Show starten, erklärte Kevin Sonnleitner. Lässig stand er am Steuerpult vor der Wiese, die er für sein großes, öffentliches Silvesterfeuerwerk angemietet hatte. Entspannt wirkte er und strahlte sichtbar Vorfreude aus, einem großen Publikum gleich etwas ganz Besonderes bieten zu können. Alles sei geregelt und gut organisiert, meinte er und sollte recht behalten.

Spannung und Faszination löste aus, was der 30-jährige Pyrotechniker inszenierte: permanent sich wandelnde, funkelnde und farbstarke Bilder, leuchtende Figuren und immer wieder einen Sternregen, der den ganzen Nachthimmel verzauberte. Mit einer guten Portion Humor praktizierte Kevin Sonnleitner, was der große Komponist Joseph Haydn liebte, das Stilmittel eines falschen Schlusses. Mehrfach verleitete seine Show nämlich das Publikum zu einem verfrühten Schlussapplaus. Jedes Mal folgte eine Steigerung, wurde ein weiterer Höhepunkt lautstark gezündet und leuchtend serviert.

Als die Show dann doch zu Ende war, bedankten sich die Besucher mit einem starken Applaus. Es dürften deutlich mehr als nur die 400 Besucher gewesen sein, mit denen Sonnleitner gerechnet hatte. Ein professionell gestaltetes Feuerwerk an einem Silvesterabend, für den ein Feuerwerk-Verkaufsverbot angeordnet war, dafür nahmen viele Schaulustige eine weite Anfahrt in Kauf. Viele waren aus dem nördlichen Landkreis oder dem Unterallgäu nach Münsterhausen gekommen. Gerade weil man in Zeiten der Pandemie eingeschränkt sei und auf vieles verzichten müsse, sei man dankbar, wenn eine Privatperson solch ein Ereignis organisiere und der Öffentlichkeit anbiete, war die Meinung vieler Besucher.

Andere lobten den guten Zeitpunkt, der sich auch für einen Familienausflug mit Kindern eignete. Zu Hause säße man am Tisch und könne den Kindern zum Silvesterabend allenfalls eine Tischfontäne bieten, sagte eine Besucherin. Hier erlebe man den Jahresabschluss in einer ganz anderen Dimension. Ihre Kinder waren mit blinkenden Lichtbändern ausgestattet, passend zum außergewöhnlichen Anlass.



Mit einem 17 Minuten langen Feuerwerk begeisterte Kevin Sonnleitner die Einwohner von Münsterhausen und Gäste, die weite Wege in Kauf nahmen, um das Spektakel sehen zu können. Fotos: Heinrich Lindenmayr

Münsterhausen werde an diesem Abend zu einem der interessantesten Orte in der Region, freute sich Altbürgermeister Robert Hartinger. Alles sei professionell organisiert worden, auf die Sicherheit aller Teilnehmenden sei besonders viel Wert gelegt worden. Für die Münsterhauser Bürger hatte das Ereignis Kraft und Potenzial, das Miteinander im Ort zu stärken. In diesen Zeiten müsse man den Nachtumzug im Fasching entbehren, der weithin bekannt sei und viele Fremde anlocke, jetzt habe man als Ersatz das Feuerwerk an Silvester. Allgemein bedauerten es die Ortsansässigen, dass ein Ausschank und damit ein geselliges Nachfeiern verboten worden sei. Nachgefeiert wurde im kleinen Kreis. „Wahnsinn“ sei dieses Ereignis gewesen, meinte ein Gast. Er gehe jetzt so richtig energiegeladener zur Silvesterparty.

Wert gelegt worden. Für die Münsterhauser Bürger hatte das Ereignis Kraft und Potenzial, das Miteinander im Ort zu stärken. In diesen Zeiten müsse man den Nachtumzug im Fasching entbehren, der weithin bekannt sei und viele Fremde anlocke, jetzt habe man als Ersatz das Feuerwerk an Silvester. Allgemein bedauerten es die Ortsansässigen, dass ein Ausschank und damit ein geselliges Nachfeiern verboten worden sei. Nachgefeiert wurde im kleinen Kreis. „Wahnsinn“ sei dieses Ereignis gewesen, meinte ein Gast. Er gehe jetzt so richtig energiegeladener zur Silvesterparty.



Lässig und entspannt wirkte Kevin Sonnleitner am Steuerpult kurz vor Beginn seiner großen Feuerwerksshow in Münsterhausen.

Ida und Ben heißen die Neujahrsbabys

Sie kamen in Günzburg und Krumbach zur Welt

Landkreis Günzburg Egal, ob es das erste Kind ist, oder ob zuhause schon Geschwisterchen warten: Die erste Zeit mit einem Neugeborenen hat immer einen ganz besonderen Zauber. Das sagen auch die Eltern der beiden Neujahrsbabys im Landkreis Günzburg. Ida kam am Neujahrstag um 13.56 Uhr in der Klinik Günzburg zur Welt, Ben Hans ist am selben Tag um 22.08 Uhr in der Klinik Krumbach geboren.

Ida ist das erste Kind von Anja und Fabian Mair aus Gundelfingen. Die jungen Eltern sind nicht ganz ohne Ängste auf das große Ereignis zugegangen, aber letztendlich sei das gar nicht nötig gewesen, sagen sie. Anja Mair hat ihr Töchterchen in einer Wassergeburt zur Welt gebracht, das warme Wasser sei angenehm gewesen und habe die Geburtsschmerzen erträglicher gemacht, sagt sie.

Und überhaupt: Ida, die mit einem Gewicht von 3200 Gramm und 51 Zentimetern Körpergröße geboren wurde, sei einfach unbeschreiblich schön. „Ich könnte sie stundenlang beobachten“, strahlt Anja Mair voller Glück. Zusammen mit ihrem Ehemann Fabian genießt sie das Kennenlernen und Kuscheln mit ihrem kleinen Mädchen.

Auch Martina Bohnet-Kast und Alexander Bohnet sprechen von dem „kleinen großen Wunder“, das in der ersten Zeit mit einem Neugeborenen spürbar wird. Das gelte auch, wenn man schon mehrere Kinder hat, sagen die beiden. Vielleicht sei dieses Wunder dann sogar ganz besonders intensiv zu erleben. Ihr Sohn Ben Hans kam am ersten Tag des Jahres 2022 um 22.08 Uhr in der Klinik Krumbach zur Welt. 3120 Gramm brachte er auf die Waage, 48 Zentimeter ist er groß.

Seine Geburt ist nicht nur eine große Freude für die Eltern, sondern auch eine Überraschung, denn Entbindungstermin wäre erst in gut zwei Wochen gewesen. „Es war eine sehr, sehr schöne Geburt und wir sind froh, dass alles so entspannt abgelaufen ist“, sagt Martina Bohnet-Kast trotzdem, „dafür danken wir unserer Hebamme und allen Stationsangestellten.“

Martina Bohnet-Kast und Alexander Bohnet freuen sich auf ihr Leben als sechsköpfige Patchwork-Familie, zu der auch die zwölfjährige Kira, der bald zehnjährige Rico Bruno und die knapp zwei Jahre alte Ina Paulina gehören. (ilor)



Neujahrsbaby Ben Hans (hier mit seiner Mama Martina Bohnet-Kast) kam um 22.08 Uhr in der Kreisklinik Krumbach zur Welt. Fotos: Kreiskliniken

Ausbaukonzept für die Radwege

Verkehr Es gibt mehr Geld für die Kommunen. Vorhandene Wege rücken in den Fokus.

Landkreis Günzburg Die Bayerische Staatsregierung will die „Radoffensive Klimaland Bayern“ starten. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf einer Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit beim Ausbau des Radwegnetzes sowie auf einer besseren Nutzung vorhandener Wege im Forst oder entlang von Bahnlinien. Dies teilt der Landtagsabgeordnete Alfred Sauter (CSU) mit.

Beim Ausbau des Radwegenetzes stellen Finanzierungsdetails, die Koordination aller Beteiligten und Betroffenen, die Planungsvoraussetzungen oder der Grunderwerb

häufig große Hindernisse dar. Auch werden laut Mitteilung von Sauter bisweilen gemeindeübergreifende Radwegeprojekte nicht angegangen, weil das Risiko des Scheiterns und verllorener Planungskosten besteht.

Die Radoffensive Klimaland Bayern nimmt diese Probleme in den Blick. Ideen und Projektskizzen des Themenschwerpunktes „Innovationen im Radwegbau“, „Konzeption, Planung und Bau von interkommunalen Radwegen“ und „Radwegbau im Forst und entlang von Bahnlinien“ können von Samstag, 1. Januar, bis Montag, 28. Februar, über die Internetseite

www.radoffensive.bayern.de beim Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr eingereicht werden.

Der Fördersatz für die zuschussfähigen Gesamtkosten beträgt 80 bis 90 Prozent, abhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit der jeweiligen Kommune. Das Bewerbungsf formular wird in der ersten Januarhälfte 2022 freigeschaltet. Die Mitteilung zur Projektauswahl soll dann zum Ende des ersten Quartals erfolgen.

Daneben werden laut Mitteilung des Abgeordneten Sauter auch die bestehenden Förderprogramme im

Radwegbau gestärkt, indem bis auf Weiteres die Fördersätze für Radwegeprojekte im Bayerischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz auf 70 bis 80 Prozent angehoben werden.

Derzeit in Planung sind Radwege von Landensberg Richtung Neumünster, von Deisenhausen nach Ingstetten, von Kissendorf nach Rieden und bei Obergessertshausen.

Bei einem Gespräch zwischen Alfred Sauter und dem Staatlichen Bauamt Krumbach entstand die Idee, ein Ausbaukonzept für den gesamten Landkreis Günzburg zu erstellen, das schwerpunktmäßig auf

Radwege im Zusammenhang mit Kreisstraßen ausgerichtet ist. Zwischenzeitlich liegt der Entwurf des Ausbaukonzepts vor, welcher von einer Gesamtinvestition in Höhe von 34,25 Millionen Euro ausgeht. Angesichts des Fördersatzes von 80 bis 90 Prozent müssten die Kommunen Eigenmittel in Höhe von lediglich etwa vier Millionen Euro bereitstellen.

Der Entwurf wurde bereits dem Landratsamt Günzburg übermittelt. Die Gemeinden werden nun kurzfristig informiert. Ohne ihr Einverständnis geht nichts beim Radwegbau. (AZ)

Wurde Mädchen fast 30 Mal schwer sexuell missbraucht?

Prozess Halbbruder des Mädchens steht vor Gericht. Zum Tatzeitraum war sie zwischen zwölf und 13 Jahre alt.



Wegen schweren sexuellen Missbrauchs eines Kindes muss sich ein 25-Jähriger aus dem südlichen Kreis Günzburg vor Gericht verantworten. Foto: Kaya (Symbolbild)

VON TILL HOFMANN

Landkreis Günzburg/Memmingen Seit Frühjahr vergangenen Jahres befindet sich ein 25-Jähriger aus dem südlichen Landkreis Günzburg in Untersuchungshaft. An diesem Montag, 3. Januar, sitzt der junge Mann nicht in der Zelle, sondern muss sich vor dem Landgericht Memmingen verantworten – wegen schweren sexuellen Missbrauchs eines Kindes. Die fünfte Strafkammer des Landgerichts (Jugendschutzkammer) verhandelt diesen Fall.

Die Anklage wirft dem 25-Jährigen vor, die zum Tatzeitraum zwölf bzw. 13 Jahre alte Halbschwester zwischen April 2020 und März 2021

insgesamt 29 Mal schwer sexuell missbraucht zu haben. 24 Mal davon habe der Mann, so der Sprecher des Landgerichts, einen entgegenstehenden Willen des Mädchens nicht erkennen können. Der Tatbestand aber bleibt schon deshalb bestehen, weil der Gesetzgeber davon ausgeht, dass Kinder (alle Personen bis zum 14. Lebensjahr) zu sexuellen Handlungen kein Einverständnis erklären können. Deshalb ändere daran auch eine im Raum stehende „Einvernehmlichkeit“ nichts.

In fünf Fällen versucht die Staatsanwaltschaft nachzuweisen, dass der Angeklagte gegen den Willen des Mädchens gehandelt und es vergewaltigt hat. Anfänglich habe das

Mädchen den Halbbruder in dessen Wohnung besucht. Später ist nach Angaben des Gerichtssprechers der Mann in den Haushalt gezogen, in dem auch das Opfer lebte.

Die Jugendschutzkammer des Landgerichts ist mit zwei Berufsrichtern und zwei Schöffen besetzt. Nach dem Auftaktermin am Montagvormittag sind im Januar zunächst drei weitere Verhandlungstermine angesetzt. Unter anderem wird sich ein Gutachter mit der Schuldfähigkeit des Angeklagten beschäftigen. Gut möglich ist, dass die Rechtsvertretung des Mannes zum Prozessauftakt nach dem Verlesen der Anklageschrift den Ausschluss der Öffentlichkeit beantragt.



Die kleine Ida Mair wurde um 13.56 Uhr in der Kreisklinik Günzburg geboren.